

Kirchliches Amtsblatt

der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs

Jahrgang 1958

Ausgegeben Schwerin, Freitag, den 2. Mai 1958

Inhalt:

I. Bekanntmachungen und Mitteilungen

- 22) Kirchengesetz vom 6. März 1958 über den Zusammenschluß des Hilfswerks der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs und der Inneren Mission der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs zum diakonischen Werk „Innere Mission und Hilfswerk der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs“
- 23) Wahlen zur 6. ordentlichen Landessynode

- 24) Zur Besetzung ausgeschriebene Pfarren
 - 25) Pfarrbesetzung
 - 26) Umpfarrung
 - 27) und 28) Geschenck
 - 29) Landeskirchliches Werk für Äußere Mission
 - 30) Missionskollekte am Himmelfahrtstag
 - 31) Berichtigung des Fernsprecherzeichnisses
- II. Predigtmeditationen**

I. Bekanntmachungen und Mitteilungen

22) G. Nr. /76/ II 35 f 1 s

Die Landessynode hat auf ihrer Tagung vom 3. bis 6. März 1958 das folgende Kirchengesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Kirchengesetz vom 6. März 1958

über den Zusammenschluß des Hilfswerk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs und der Inneren Mission der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs zum diakonischen Werk „Innere Mission und Hilfswerk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs“

§ 1

1. Die zwischen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs und der Inneren Mission der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs (früher Mecklenburgischer Landesverein für Innere Mission) vereinbarte Ordnung wird bestätigt.
2. Das diakonische Werk „Innere Mission und Hilfswerk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs“ wird als Werk der Kirche gemäß Artikel 15 der Grundordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Verfassung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs Artikel 5 anerkannt.

§ 2

Es wird ein Landespastor für Diakonie auf Vorschlag der Diakonischen Konferenz von der Kirchenleitung verfassungsgemäß berufen. Er ist der Beauftragte der Landeskirche für die Arbeit der Diakonie.

§ 3

1. Die Aufgaben (Rechte — Pflichten), die im Kirchengesetz vom 19. Mai 1949 betreffend die vorläufige Ordnung des Hilfswerks der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs (Bekanntmachung des Oberkirchenrats der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs vom 11. November 1949) dem Hilfswerk zugewiesen sind, werden künftig von dem diakonischen Werk „Innere Mission und Hilfswerk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs“ wahrgenommen.
2. Gemäß der Vereinbarung ruht die Tätigkeit der Organe der Inneren Mission der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs (früher Mecklenburgischer Landesverein für Innere Mission) für die Dauer der Vereinbarung.

§ 4

Soweit die Bestimmungen des Kirchengesetzes vom 19. Mai 1949 betreffend die vorläufige Ordnung des

Hilfswerks der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs und die Satzung der Inneren Mission der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs diesem Gesetz entgegenstehen, werden sie während der Dauer der vereinbarten Ordnung nicht angewandt.

§ 5

Dieses Gesetz tritt am 1. Juli 1958 in Kraft. Schwerin, den 31. März 1958

Der Oberkirchenrat
Beste

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs und die Innere Mission der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs (früher Mecklenburgischer Landesverein für Innere Mission) vereinbaren zur gemeinsamen Arbeit und Erfüllung ihrer diakonischen Aufgaben die Gründung des diakonischen Werkes „Innere Mission und Hilfswerk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs“ und für dieses Werk folgende

Ordnung

§ 1

Erfüllung der diakonisch-missionarischen Aufgaben

1. Das gemeinsame diakonische Werk „Innere Mission und Hilfswerk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs“ hat die Aufgabe, in der mecklenburgischen Landeskirche den diakonisch-missionarischen Auftrag zu erfüllen: Christi Liebe in Wort und Tat zu bezeugen. Es fördert Geist und Leben der Diakonie in den Kirchengemeinden und faßt den Dienst in den Anstalten und Einrichtungen der Inneren Mission und des Hilfswerks zusammen.
2. Die dem Werk angeschlossenen Anstalten behalten ihre Selbständigkeit.

§ 2

Vermögen

1. Dem Werk obliegt es, das Vermögen der Inneren Mission und das bisher vom Hilfswerk verwaltete Sondervermögen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs zu verwalten. Die Verwaltungsbefugnisse der Organe der Inneren Mission und des Hilfswerks ruhen insoweit.
2. Die Erträge beider Vermögen stehen dem Werke zu.
3. Der Arbeitsausschuß des Werkes ist befugt, im Auftrage der Landeskirche und der Inneren Mission Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Inneren Mission und des Hilfswerks unter Befreiung von der Beschränkung des § 181 BGB für das Werk zu übernehmen. In den Vermögensrechnungen der Inneren

Mission und des Hilfswerks treten an ihre Stelle entsprechende Verrechnungsposten.

§ 3

Gemeinnützigkeit

1. Alle Zuwendungen für das Werk und Erträgnisse des Werkes dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder der Organe des Werkes sind ehrenamtlich tätig und dürfen als solche keine Gewinnanteile oder sonstigen Zuwendungen erhalten.
2. Das Werk dient ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen und kirchlichen Zwecken im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung.

§ 4

Das Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Rechnungsjahr (1. April bis 31. März). Die Diakonische Konferenz kann das Geschäftsjahr anderweitig festsetzen.

§ 5

Organe und Geschäftsführung

1. Die Organe des Werkes sind
 - a) die Diakonische Konferenz,
 - b) der Arbeitsausschuß.
2. Die Amtsdauer der Organe des Werkes beträgt sechs Jahre. Ergänzungswahl bei Ausscheiden eines Mitgliedes gilt für den Rest der Amtsdauer.
3. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Stimmengleichheit gilt als Ablehnung.
4. Das Werk unterhält eine Landesgeschäftsstelle. Diese richtet auf Beschluß der Diakonischen Konferenz Kreis- und Ortsgeschäftsstellen ein.

§ 6

Die Diakonische Konferenz

1. Die Diakonische Konferenz ist das oberste Organ des Werkes.
 - a) Sie gibt dem Dienst des Arbeitsausschusses und des Landespastors gemäß den in § 1,1 genannten Aufgaben Richtlinien und Anregungen,
 - b) sie verabschiedet den Haushaltsplan und trifft Bestimmungen über Rechnungslegung und Rechnungsprüfung,
 - c) sie beschließt über die Entlastung des Arbeitsausschusses und der Landesgeschäftsstelle,
 - d) sie gibt durch ihren Vorsitzenden der Landessynode den Rechenschaftsbericht.
2. Der Diakonischen Konferenz gehören 15 Mitglieder an, und zwar
 - a) der Landesbischof als Vorsitzender,
 - b) ein juristisches Mitglied des Landeskirchenamtes,
 - c) ein Superintendent, vom Konvent entsandt,
 - d) drei Mitglieder der Landessynode,
 - e) der Vorsteher des Stiftes Bethlehem und der Direktor des Michaelshofes,
 - f) sieben von der Diakonischen Konferenz zu berufende Personen, unter ihnen Vertreter der Gemeindediakonie, der Schwesternschaften und der Anstalten,
3. Die Diakonische Konferenz wählt aus ihrer Mitte stellvertretenden Vorsitzenden und die vier Mitglieder des Arbeitsausschusses.
4. Die Diakonische Konferenz tritt jährlich mindestens zweimal zusammen. Der Vorsitzende lädt mit einer Frist von zwei Wochen und mit Angabe der Tagesordnung zu den Sitzungen ein. An den Sitzungen nimmt der Landespastor mit beratender Stimme teil.
5. Auf jeder Sitzung erstatten der Vorsitzende und der Landespastor einen Arbeitsbericht.

§ 7

Der Arbeitsausschuß

1. Dem Arbeitsausschuß gehören fünf Mitglieder an, und zwar
 - a) der Landespastor als Vorsitzender,
 - b) vier von der Diakonischen Konferenz aus ihrer Mitte gewählte Mitglieder.
2. Der Arbeitsausschuß
 - a) berät und entscheidet im Rahmen der ihm von der Diakonischen Konferenz gegebenen Richtlinien,
 - b) legt der Diakonischen Konferenz den Haushaltsplan zur Verabschiedung vor.
3. Folgende Rechtsgeschäfte bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Zustimmung des Arbeitsausschusses:

- a) Erwerb, Veräußerung und Belastung von Grundstücken und grundstücksgleichen Rechten,
 - b) Erlaß von Forderungen über 1000 DM,
 - c) Aufnahme von Darlehen und Übernahme von Bürgschaften,
 - d) Beteiligung an wirtschaftlichen Unternehmungen.
4. Der Arbeitsausschuß tritt monatlich mindestens einmal zusammen. Er ist beschlußfähig bei Anwesenheit von drei Mitgliedern.

§ 8

Die Landesgeschäftsstelle

1. Der Leiter der Landesgeschäftsstelle führt die Bezeichnung „Landespastor für Diakonie“. Er wird auf Vorschlag der Diakonischen Konferenz von der Kirchenleitung verfassungsgemäß berufen. Für die Führung der Geschäfte des diakonischen Werkes „Innere Mission und Hilfswerk der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs“ ist er der Diakonischen Konferenz verantwortlich.
2. Über die Berufung der leitenden Mitarbeiter beschließt auf Vorschlag des Landespastors die Diakonische Konferenz. Der Vorsitzende stellt die Anstellungsurkunde aus.
3. Die Landesgeschäftsstelle gibt sich eine Geschäftsordnung, die von der Diakonischen Konferenz bestätigt wird.
4. Der Landespastor vertritt das diakonische Werk. Seine Vertretungsbefugnis wird durch eine Bescheinigung des Vorsitzenden der Diakonischen Konferenz nachgewiesen. Bei Rechtsgeschäften bedarf er der Mitunterzeichnung durch ein Mitglied des Arbeitsausschusses.

§ 9

Die Mittel des diakonischen Werkes

Zur Erfüllung seiner Aufgaben dienen folgende Einnahmen:

1. der Ertrag der jährlich ausgeschriebenen Landeskirchenkollekten,
2. der Ertrag aus den Sammlungen,
3. eine jährliche Zuwendung der Landeskirche zu den Gehältern der leitenden Mitarbeiter,
4. sonstige Zuwendungen der Landeskirche nach Maßgabe ihres Haushaltsplanes,
5. Zuwendungen von dritter Seite,
6. die Verwaltungsbeiträge der Anstalten, Einrichtungen und Arbeiten der Inneren Mission,
7. die in § 2 genannten Vermögenserträgnisse.

§ 10

Vereinbarungsdauer

1. Diese Vereinbarung gilt bis zur endgültigen rechtlichen Verschmelzung der Inneren Mission und des Hilfswerks, jedoch höchstens für die Dauer von zehn Jahren.
2. Eine Änderung dieser Vereinbarung kann nur erfolgen durch Beschluß der Diakonischen Konferenz mit einer Zweidrittelmehrheit der Mitglieder und mit Zustimmung der beiden Vertragspartner.

§ 11

Verwendung

des Vermögens bei Auflösung des diakonischen Werkes
Bei Auflösung der Vereinbarung sind die Schulden zu berichtigen und die Einlagen den Vertragspartnern zu erstatten. Das Restvermögen fällt je zur Hälfte den Vertragspartnern zu, die es ausschließlich und unmittelbar für ihre kirchlichen und gemeinnützigen Zwecke zu verwenden haben.

§ 12

Ausgleich von Meinungsverschiedenheiten

Sollte es bei Meinungsverschiedenheiten über diese Vereinbarung zu einer Einigung nicht kommen, entscheidet ein Schiedsgericht. Dieses Schiedsgericht wird aus drei Personen gebildet. Den Vorsitzenden ernennt die Kirchenleitung. Die beiden Partner haben je ein Mitglied in das Schiedsgericht zu entsenden.

§ 13

Überleitungsbestimmungen

Die Mitglieder der Diakonischen Konferenz gemäß § 6, Ziffer 2b, c und f werden erstmalig durch Vereinbarung der Vertragschließenden berufen.

§ 14

Inkrafttreten

Diese Vereinbarung tritt nach Bestätigung durch ein

von der Landessynode zu erlassendes Kirchengesetz am
1. Juli 1958 in Kraft.
Schwerin, den 28. Februar 1958

**Der Oberkirchenrat
der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche
Mecklenburgs**

gez. Spangenberg

**Der Vorstand der Inneren Mission der Evangelisch-
Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs
(Mecklenburgischer Landesverein für Innere Mission)**

gez. Rohrdantz

gez. Frahm

23) G. Nr. /34/ II 1 q^o

Wahlen zur 6. ordentlichen Landessynode

Zur 6. ordentlichen Landessynode sind gewählt:

**I. Von den Mitgliedern der theologischen Fakultät der
Universität Rostock:**

1. Professor D. Konrad Weiß in Rostock

II. Von den Landessuperintendenten:

1. Landessuperintendent Walter Pagels
in Bad Doberan

2. Landessuperintendent Heinz-Friedrich Pflugk
in Rostock

III. Von den Pröpsten, Pastoren und Hilfspredigern:

1. Pastor Hans Detlef Galley in Rostock

2. Landesjugendpastor Walter Schulz in Schwerin

3. Pastor Friedrich-Franz Willingerhof in Gnoien

4. Pastor Herbert Bliemeister in Cramon

5. Pastor Heinrich Baltzer in Röbel

6. Pastor Gustav Scharnweber in Rostock

7. Pastor Werner Schnoor in Schwerin

8. Pastor Hans Fehlandt in Schwerin

9. Pastor Hans Leopold Wossidlo in Neubranden-
burg

10. Rektor Martin Lippold in Blücher

11. Propst Lic. Carl-Ludwig Runge in Schwerin

12. Propst Karl Timm in Plau

13. Stiftspropst Hermann Eichler in Ludwigslust

14. Pastor Otto Schröder in Burow

15. Pastor Hermann Drefers in Kühlungsborn

IV. Von den Kirchenältesten:

A. im Wahlbezirk Güstrow

1. Kreiskatechet Werner Creutzburg in Güstrow

2. Oberin Martha Wilkens in Güstrow

3. Landwirt Karl Schacht in Lexow

4. Landwirt Hermann Brandt in Tolzin

B. im Wahlbezirk Ludwigslust

1. Schmiedemeister Hermann Behncke in Groß
Laasch

2. Küster Hans Mund in Ludwigslust

3. Diakon Helmuth Thiele in Camin

4. Katechet Erich Beyer in Hagenow

C. im Wahlbezirk Malchin

1. Angestellter Herbert Schulz in Waren

2. Obstplantagenbesitzer Ludwig Filsinger
in Gnoien

3. Versicherungsangestellter Dr. Max Coste
in Appelhagen

D. im Wahlbezirk Parchim

1. Arzt Dr. med. Ulrich Wilbrandt in Plau

2. Landwirt Bernhard Wahls in Langenhagen
in Vipperow

3. Schmiedemeister Bernhard Winkel

4. Tischlermeister Erich Lembke in Granzin

E. im Wahlbezirk Rostock-Stadt

1. Arzt Dr. med. Adalbert Möller in Rostock

2. Ofensetzmeister Johannes Hilbert
in Warnemünde

3. Goldschmiedemeister Gerhard Sinner
in Rostock

4. Professor Dr. med. Hans Ocklitz in Rostock

F. im Wahlbezirk Rostock-Land

1. Schmiedemeister Willi Bockholdt in Cammin

2. Schuhmachermeister Walter Meuser
in Gelbensande

3. Bäuerin Lore-Lisa Lauterlein, geb. Lindhoff,
in Hohenfelde

G. im Wahlbezirk Schwerin

1. Dipl.-Landwirt Dr. Albrecht Hachtmann
in Schwerin

2. Agronom Willi Krüger in Gadebusch

3. Jugendpflegerin Gertrud Hartmann
in Schwerin

4. Schmiedemeister Werner Griefahn
in Mühlen-Eichsen

5. Tischlermeister Reinhard Ficker in Schwerin

H. im Wahlbezirk Stargard

1. Kreiskatechet Helmuth Haase in Neustrelitz

2. Lehrerin a. D. Fräulein Dr. Tank
in Neubrandenburg

3. Kirchenmusikdirektor Hans Borlich
in Neustrelitz

J. im Wahlbezirk Wismar

1. Sekretärin Dorothea Hackbusch in Wismar

2. Spediteur Wilhelm Sondermann in Wismar

3. Stadtrat Kurt Paetz in Neubukow

4. Kaufmann Siegfried Wahrmann in Wismar

5. Kreiskatechet Ulrich Volkmann in Wismar

V. Vom Oberkirchenrat und dem Synodalausschuß:

1. Pastor Dr. Heinrich Rathke in Warnkenhagen

2. Hilfsprediger Wolfgang Trenkler in Gressow

3. Gartenmeister Erich Schwarz in Petersdorf bei
Woldegk

4. Rechtsanwältin Hilde Lewerenz in Bad Do-
beran

Einsprüche gegen die Wahl der unter III. und IV.
bezeichneten Synodalmitglieder sind, von mindestens
10 Wählern unterzeichnet, unter Angabe der Beweismittel
innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach dem
Tage, an welchem diese Nummer des „Kirchlichen Amts-
blattes“ ausgegeben wird, bei dem Oberkirchenrat ein-
zureichen.

Schwerin, den 10. März 1958

Der Oberkirchenrat

Beste

24) G. Nr. /64/ VI 44h

Zur Besetzung ausgeschriebene Pfarren

Folgende Pfarren werden zur Wiederbesetzung aus-
geschrieben:

1. Bützow II

2. Kirch Kogel

3. Gorlosen

4. Schorrentin (mit Markow)

5. Walkendorf

6. Rambow (mit Dahmen)

7. Vielst (mit Sommerstorf)

8. Federow (mit Kargow und Speck)

9. Vietlütbe (mit Retzow), Kirchenkreis Parchim

10. Wredenhagen (mit Grabow und Zepkow)

11. Bentwisch

12. Thelkow

13. Hanstorf

14. Petschow (1. Oktober 1958)

15. Plate (mit Peckatel, Consrade und Banzkow)

16. Pokrent

17. Perlin

18. Schönbeck (mit Brohm und Lindow)

19. Schwanbeck (mit Salow)

20. Rödlin (mit Cammin)

21. Friedland

22. Dassow

23. Kirch Grambow

24. Alt Karin

25. Damshagen

26. Zurow (mit Jesendorf)

27. Wismar, St. Nikolai II

28. Herzfeld (mit Karrenzin und Möllenbeck)

Bewerbungen sind dem Oberkirchenrat baldigst vor-
zulegen.

Schwerin, den 10. April 1958

Der Oberkirchenrat

Beste

25) G. Nr. /228/ Friedland, St. Marien, I. Pred.

Pfarrbesetzung

In Friedland, Kreis Neubrandenburg, ist eine Pfarre
demnächst neu zu besetzen. Seelenzahl etwa 8000 (für
zwei Seelsorgebezirke), ferner zwei Filialkirchen mit
etwa 5000 Seelen, dafür vierzehntägiger Predigtendienst.
Neue Pfarrwohnung.

Bewerbungen sind baldigst vorzulegen.

Der Oberkirchenrat

Beste

26) G. Nr. /624/ II 42 o

Umpfarrung

Die Ortsteile Dorf und Hof Dümmerstück, bisher zur Pfarrgemeinde Perlin gehörig, sind in die Pfarrgemeinde Parum umgepfarrt.

Schwerin, den 3. April 1958

Der Oberkirchenrat

Walter

27) G. Nr. /158/ Wredenhagen, Gemeindepflege

Geschenk

Frau Zander aus Wredenhagen, Kreis Röbel, hat der Kirche in Wredenhagen handgewebtes Leinen für eine neue Altardecke geschenkt.

Schwerin, den 1. April 1958

Der Oberkirchenrat

Walter

28) G. Nr. /19/ Melz, Gemeindepflege

Geschenk

Frau E. Neu aus Melz-Friedrichshof, Kreis Röbel, hat der Kirche zu Melz eine Altardecke aus handgewebtem Leinen geschenkt.

Schwerin, den 1. April 1958

Der Oberkirchenrat

Walter

29) G. Nr. /510/ 2 II 35 c

Landeskirchliches Werk für Äußere Mission

Nachdem Herr Landessuperintendent Dr. Gasse vom Vorsitz des Landeskirchlichen Werkes für Äußere Mission zurückgetreten ist, wurde Herr Landessuperintendent Pagels in Bad Doberan zum Vorsitzenden dieses Werkes gewählt.

Schwerin, den 3. April 1958

Der Oberkirchenrat

Walter

30) G. Nr. /657/ II 41b

Missionskollekte am Himmelfahrtstag.

Das altkirchliche Evangelium des Himmelfahrtstages enthält den Missions- und Taufbefehl an die Jünger und damit an die Kirche Jesu Christi auf Erden. Darum richtet die Gemeinde an diesem Tage ihre Blicke und Gedanken nicht nur auf den erhöhten Herrn, sondern hört seinen Ruf zur Verkündigung des Evangeliums in aller Welt. Von jeher hat die Kirche am Himmelfahrtstage in ihren Gottesdiensten das Dankopfer für die Mission erbeten. Unsere Leipziger Mission ist ja nicht nur bemüht, ihre Missionsfelder in Afrika, Indien und Neuguinea mit immer mehr Kräften durch Aussendung von Missionsärzten, Missionsschwestern und Missionaren zu versorgen; sie bedenkt auch die deutschen Gemeinden in Südamerika, die immer wieder um deutsche Pastoren bitten, um das Evangelium in ihrer deutschen Muttersprache zu hören. Nicht zuletzt bereitet das Leipziger Missionsseminar eine beträchtliche Anzahl von jungen Menschen für den Dienst der Verkündigung in den lutherischen Landeskirchen innerhalb der DDR vor, um dadurch nicht nur in den Jungen Kirchen, sondern auch in den Heimatgemeinden der Sache ihres Herrn zu dienen. Große und vielseitige Aufgaben hat die Leipziger Mission zu erfüllen, die große Geldmittel und viel treue Fürbitte erfordern. Die gottesdienstliche Gemeinde möge besonders am Himmelfahrtstage helfen, im Gehorsam gegen den Befehl ihres Herrn und auf Liebe zur Mission durch ein rechtes Dankopfer diese Aufgaben erfüllen zu können.

31) G. Nr. /463/1 IV 24

Berichtigung des Fernsprechverzeichnisses

(Kirchliches Amtsblatt Nr. 14/15, Jahrgang 1957)

Unter Brenz ist in Spalte 2 zu streichen Grabow und dafür zu setzen: Neu Brenz;

unter Gnoiien, Kirchenökonomie, ist in Spalte 4 b zu streichen 115 und dafür zu setzen: 129;

unter Goldberg, Kirchenökonomie, ist in Spalte 4 b zu streichen 304 (Sparkasse) und dafür zu setzen: 390;

unter Groß Tessin ist in Spalte 4 b zu streichen 46 und dafür zu setzen: 15;

unter Herrsburg ist in Spalte 2 zu streichen Schönberg und dafür zu setzen: Herrsburg,

in Spalte 4 a ist zu streichen Lüdersdorf und dafür zu setzen: Herrsburg,

in Spalte 4 b ist zu streichen 146 und dafür zu setzen: 6;

unter Hohen Viecheln ist hinzuzufügen: Hohen Viecheln,

in Spalte 2 Bad Kleinen,

in Spalte 3 Pfarrhofverwaltung Hohen Viecheln,

in Spalte 4 a Bad Kleinen,

in Spalte 4 b 223;

unter Ludwigslust ist in Spalte 4b zu berichtigen:

Pfarr II: Pr. Schönrock 412,

Pfarr III: P. Schmidt 208;

Müsselmow mit den Spalten 2 bis 4 ist zu streichen;

unter Neuenkirchen ist in Spalte 3 hinter Pfarre zu setzen: Lassahn;

unter Neustrelitz, Kirchenökonomie, ist in Spalte 4 b zu streichen 3495 und dafür zu setzen: 3490;

unter Parkentin ist in Spalte 4 b zu streichen 2526 (Pfarrpächter Höhn) und dafür zu setzen: 2160;

hinzuzufügen ist:

Parkentin, in Spalte 2 Parkentin,

in Spalte 3 Pfarrhofverwaltung Parkentin,

in Spalte 4 a Bad Doberan,

in Spalte 4 b 2526;

unter S ist hinzuzufügen

in Spalte 1 Sabel,

in Spalte 2 Burg Stargard,

in Spalte 3 Kirchengut Sabel,

in Spalte 4 a Burg Stargard

in Spalte 4 b 301;

unter Schlagsdorf ist in Spalte 4 b zu streichen 21 und dafür zu setzen: 221;

unter Schönberg ist in Spalte 4 b zu berichtigen:

Pfarr I: Pr. Runge 341,

Pfarr II: P. Ortman 259;

unter Stavenhagen ist in Spalte 3 zu streichen P. Abschagen, P. Weinrebe und dafür zu setzen hinter

Pfarr I: Pr. Radloff;

unter Teterow ist in Spalte 3 zu streichen Pr. Radloff und dafür zu setzen hinter Pfarre I: P. Abshagen,

hinter Pfarre II: P. Weinrebe;

unter Vellahn ist in Spalte 4 b zu streichen 68 (Ö) und dafür zu setzen: 302;

unter W ist hinzuzufügen in Spalte 1 Werle,

in Spalte 2 Mistorf,

in Spalte 3 Elisabethhaus,

in Spalte 4 a Mistorf,

in Spalte 4 b 11;

unter Zittow ist in Spalte 4 b zu streichen 96—246 (Schlachter Kulbatzki, Zittow) und dafür zu setzen:

(Ö Zittow).

Die Pfarrhofverwaltungen Cammin,

Groß Upahl,

Satow bei Malchow,

Serrahn,

Warlin

sind unter dem Anschluß der dortigen Pfarre zu erreichen.

Schwerin, den 15. März 1958

Der Oberkirchenrat

Im Auftrage:

Niendorf

Die **Landeskirchenbücherei** mahnt dringend um umgehende **Rückgabe** der bis zum 31. Dezember 1957 **entliehenen Bücher**.

Schwerin, den 20. März 1958

Dr. Steinmann

Die Kirchgemeinde Gielow möchte eine alte Bronzeglocke kaufen. Durchmesser etwa 80 cm. Ton b, auch a und noch h. Welche Gemeinde kann uns da helfen?

Gut erhaltene Bestandteile einer **Lüthkemüller-Orgel**. Baujahr 1871, sofort abzugeben. Sachdienliche Auskunft erteilt Domkantor Petersen, Güstrow, Domplatz 6.

Böbs, Pastor

Berichtigung

Im „Kirchlichen Amtsblatt“ Nr. 11/1957 auf Seite 64 „Dienstvertrag“ für Gemeindeförderinnen unter § 2 muß es heißen: Das Dienstverhältnis wird auf unbestimmte Zeit (statt bestimmte Zeit) vereinbart.

Die Schriftleitung

II. Predigtmeditationen

Kantate: Apg. 16, 16—34

Die Vorbereitung der Gemeinde auf dem 4. Abend der Bibelwoche, der die Ereignisse in Philippi im einzelnen auszuführen hatte, ermöglicht, die Predigt auf den Charakter des Sonntags hin zu konzentrieren und Vers 25 in den Mittelpunkt zu stellen.

1) Zur Hinführung beachten wir, wie der Weg nach Philippi in besonderer Weise unter der Leitung des Gottesgeistes zu stehen schien. Diese großen Hoffnungen konnten noch durch die freundliche Aufnahme im Hause der Lydia, ja selbst durch die aufgeregten Hinweise des Wahrsagegeistes gesteigert werden. Plötzlich wollte alles ein Ende nehmen: das freundlich begonnene Gemeindeleben, die weitere Missionstätigkeit, ja das Leben selbst der Apostel. Schwer mißhandelt liegen sie im dunklen Verließ.

2) Die Wendung hebt mit etwas Christenmenschen durchaus Angemessenen an: dem Lobpreis Gottes. Woran sollten die Apostel in ihrer Lage sonst gedacht haben als an den, der sie bisher geführt hat und weiter führen wird — auch durch den Tod hindurch?

3) Die Folgen. Der Lobpsalm gewinnt diesmal buchstäbliche Erfüllung (vgl. den Wochenpsalm 98). Die Fesseln aller sind gelöst. Aber das Wunder des Lobpsalms schließt auch die Verkündigung des Heiles (Vers 2) mit ein.

a) Der Gefangene rettet seinen Beschließer vor dem Selbstmord. Er bittet ihn, der ihm so Übles getan hat: Tu dir nichts Übles. Der Lobsänger kennt keine Vergeltung an dem, der ihn quält und — anders als er — am Rande seines Lebens verzweifeln muß.

b) Der Lobsänger weiß auch um die einzige Antwort, die den Verzweifelten zu retten vermag und den Unmenschen zum Menschen wandelt, ja zu einem fröhlichen Gläubigen, der den Lobpreis des Christen aufnehmen kann.

4) Der Fortgang des Evangeliums bleibt nicht im Ungewissen. Wo menschliche Planung ans Ende gekommen schien, da siegt der Herr mit seiner Rechten und läßt vor den Völkern seine Gerechtigkeit offenbaren (Wochenpsalm). Die zunächst verstörte Gemeinde wächst mit der neuen Hausgemeinde im Gerichtsgebäude. Auch dort hat Gott sein Volk, das selbst an diesem dunklen Ort nicht vergißt, wer ihr wahrer Herr ist und bleibt: der gefangen war, ja hingerichtet wurde und doch erhöht wurde über alle Namen, daß sich ihm beugen sollen alle Knie (Ph. 2, 9 ff.).

5) Als „Erstlinge der Kreaturen Gottes“ (Epistel) bringen wir ihm unseren Lobgesang dar: in der versammelten Gemeinde, wie der Pastor die Lieder ansetzt und der Organist sie begleitet. Tun wir dazu wirklich den Mund auf? Merken wir, daß wir dazu auch das Herz auf tun müssen? Verstummen wir sofort, wenn keiner mehr anstimmt und begleitet? Bleibt unser Gesangbuch im Hause unangerührt? Es vermag vielen einen schnelleren Zugang ins Heiligtum der Gegenwart Gottes eröffnen als die Bibel. Lassen wir uns dazu dieses besondere Geschenk unserer evangelischen Kirche dienen? Des Morgens, des Abends, des Nachts, wenn wir wachen müssen? In Stunden, in denen uns das Weinen näher ist als das Lachen? Der Psalter Gottes will auch uns heute Wunder wirken: Not wenden, Mitmenschen retten, überzeugen, zusammenschließen zur Gemeinde, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde bekennen soll, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters (Ältester Lobpsalm im NT.), Lieder: 84, 239, 290

Rogate: Jer. 29, 1,4—14a

Gebet für Babel? Ja und nicht aus opportunistischer Loyalität, sondern weil der Herr auch mit und in Babel handelt (27, 5 ff.). Die Exilgemeinde hat es bitter schwer lernen müssen, daß Gott nicht an Tempel und Jerusalem, an die Heimat und sein Volk gebunden ist. Sie hat sich in der Fremde einrichten müssen, ohne in Ressentiments apokalyptischer Näherwartung wenigstens in frommen Gedanken und Spekulationen auf die Flucht gehen zu können. Ihr Gebet für die Obrigkeit (1. T. 2, 1 ff.) ist der Prüfstein, ob die Gemeinde des Herrn dies begriffen hat. Es ist lauter aber nur dann, wo auch das Handeln in der Mitverantwortung für der

Stadt Bestes' sich vollzieht: nicht mit Vorbehalten und stiller passiver Resistenz, sondern in großer Nüchternheit. Was nicht ‚wahr‘ ist, d. h. nicht in das eigene Denkschema, in die ererbte Dogmatik paßt, darf nicht wirklich sein, das wird gegen den Augenschein bestritten und geleugnet, als ketzerisch verdammt. Man hängt sich und anderen Scheuklappen um, weil eine Erweiterung des Gesichtskreises über das Begreifbare, Verstehbare, Verfügbare, selbst zu Bewältigende hinaus unbequem und gefährlich für das Selbstverständnis und Selbstbewußtsein ist.

Doch der Herr spricht (Jes. 55, 8 ff.): „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken.“ Bei diesem Tatbestand, den anzuerkennen überhaupt die erste Kehrtwendung von eigener Religiösität, Weltanschauung und Politik zu dem Gott des 1. Gebotes bedeutet, beginnt der Weg des Suchens, das Unterwegssein in echter Pilgrimschaft (Ps. 39, 13; 1. P. 2, 11). Dem Suchen, und zwar solchem von ganzem Herzen gilt die Verheißung des Findens (v. 12 f.), Vers 11, erst am Sarge gesprochen, kann ein falscher Trost sein: Opium. Aber wo es im Leben selbst gilt, tapfer ein strenges Geschick auf sich zu nehmen: Zeitumstände, Verluste, Berufsbindungen, „wunderliche“ Herrschaften, demütigende Verhältnisse, genau dies, womit der Herr auf dem Berg das Wort nimmt (M. 5, 3 ff) und sein Jünger es nicht mehr für befremdlich zu empfinden gelernt hat (1. P. 4, 12), da sieht der Herr nach uns hin, uns eine Zukunft und Hoffnung zu gewähren (v. 10 f. Zürcher Bibel).

Was bedeutete es doch gerade für das auserwählte Volk, im unreinen Land der Heiden (Am. 7, 17; Hos. 9,1ff.) leben und gar sterben zu müssen, wo fremden Göttern Triumphzüge gehalten und der anscheinenden Niederlage des Bundesgottes Jahve gespottet wurde! Jeremia mußte seinen fernen Freunden in der Gefangenschaft erst Mut machen, überhaupt zu beten. Dazu mußten sie die alltäglichen Verrichtungen, die nicht ohne die heiligende Anrufung Gottes bisher vollzogen worden waren und geschehen konnten (v. 5—6), neu aufnehmen: Haus- und Gartenbau, Familiengründung und Kindererziehung auch in und für die Gefangenschaft. Solches alles aber war nur möglich, wo der unbegreifliche Wille Gottes geheiligt wurde, der nicht von ungefähr das Volk in diese Lage geführt hatte (27,5ff.).

Fürbitte für Freunde fällt unter das Wort des Herrn: Was tut ihr Sonderliches? (M. 5,47). Sein Gebot lautet: Liebet eure Feinde. Jeremia schon hätte seinen Stammesfreunden und Volksgenossen nicht diesen Sendbrief in die Verbannung senden können und dürfen, wenn er nicht selbst bereit gewesen wäre, für seine Gegner vor Gott zu treten, daß er seinen Zorn von ihnen wende (18,20). Darum kann er nicht mehr vordergründig und kurzschlüssig die irdische Wohlfahrt seines Volkes den ewigen Perspektiven des himmlischen Herrn vorordnen, wie es die Heilspropheten taten (v. 8f.). Sie bestärkten ihre Hörer zu deren Verderben in den religiösen Hoffnungen und politischen Erwartungen, wonach ihnen die Ohren jückten (2. T. 4,3). Tun auch wir das Werk eines Predigers des Evangeliums, richten wir unser Amt redlich aus! Bitten wir unsern Vater im Himmel, seine Heilsgedanken mit uns und unserm Volk zum Ziele zu bringen.

Lieder: 82, 251, 205.

Steinbrecher

Himmelfahrt, Kol. 1, 15—20

In einer Zeit der künstlichen Erdtrabanten und der mit ihr aufgebrochenen ideologischen Polemik gegen das biblische oder — wie man sagt — gegen das kirchliche Weltbild, ist es ratsam, die Frage nach dem Himmel auf der Kanzel nicht zu verschweigen. Ohne eine Antwort auf diese, auch in unseren Gemeinden wach gewordene Frage würden wir vielleicht enttäuschen. — Gott hat Himmel und Erde geschaffen. Er ist also Herr des Weltalls, in dem es keine Bereiche gibt, die nicht sein Eigentum sind. Mag es sich um ein altes oder neues Weltbild handeln, es gibt keinen Raum, in dem Gott nicht der Herr ist. Neben dieser räumlichen Vorstellung, die nach der Bibel auch die Vergänglichkeit von Himmel und Erde einschließt, gibt es in der Schrift eine zweite: Himmel ist Gegenwart Gottes (Luk. 17, 21) inmitten

einer gefallenen und vom Tode beherrschten Welt. Himmelfahrt Jesu ist Eingehen des Sohnes in die Allgegenwart, Allgewalt und Allregentschaft des Vaters. — Wenn in einer Himmelfahrtspredigt von diesen Dingen nur einleitend oder hindeutend gesprochen werden kann, so sei das Thema Himmel in unseren Tagen für Gemeindeabende besonders empfohlen zur theologischen Besinnung: Heinrich Vogel, Gott in Christo, S. 571 ff; Elert, Der christliche Glaube, S. 257 ff und Morphologie I, S. 363 ff; K. Barth, KD III, 3, bes. S. 511, dazu KD II, 1.

Das Wort Himmelfahrt kommt in unserem Texte nicht vor. Man könnte daher die Frage aufwerfen, warum dieser Text für das Himmelfahrtsfest bestimmt wurde. Zweifellos soll an Hand des Textes gezeigt werden, daß die Himmelfahrt nicht ein Anhängsel, auch nicht eine letzte legendäre Krönung des Christusgeschehens bedeutet, sondern ein Geschehen auf gleicher Höhe mit gleicher Heilsbedeutung wie alle einzelnen Christusfakten (Geburt, Kreuz und Auferstehung) ist. Die Himmelfahrt ist von der Präexistenz her zu sehen. Der durch die Himmelfahrt Erhöhte nimmt seinen Platz zur Rechten Gottes ein, den er vor der Erschaffung der sichtbaren und unsichtbaren Welt, also immer und ewiglich bereits hatte.

Das Thema, das Paulus in unseren Versen behandelt, könnte heißen: Christus, der Herr über alles. — Im ersten Teile geht es um den Herrn über den Kosmos. So wie nach seiner Himmelfahrt, so stand er schon vor seiner Menschwerdung als der Erstgeborene von allen Kreaturen über der Schöpfung. Als Ebenbild des unsichtbaren Gottes stand er bereits als Präexistenter in völliger Gemeinschaft und Gleichheit mit dem Vater und nahm selbst an der Schöpfung teil. Er ist Herr der Materie, sei es auf der Erde, sei es auf den Himmelskörpern. Gegenüber den Kolossen betont Paulus, daß dieser Herr auch über allen Dämonen und Engeln in unsichtbaren Bereichen steht. Für diesen Herrn gibt es keine Begrenzungen und Kompetenzlosigkeiten, auf keinem Gebiet. Modern gesprochen: Christi Macht kapituliert nicht vor Naturgesetzen und Naturkräften, ganz sicherlich auch nicht vor solchen, die der Mensch ausgelöst hat oder auslösen wird. Letztlich dient der gesamte Kosmos seiner Verherrlichung. — Im zweiten Teile geht es um den Herrn über die Gemeinde. Der Herr über den Kosmos bleibt der Herr über seine Gemeinde. Er selbst ist ihr Anfang. Kraft seiner Auferstehung hat er ihr die Pforten der Ewigkeit geöffnet. Kraft seiner Himmelfahrt stellt er die Verbindung zwischen der irdischen und der himmlischen Gemeinde her. So ist die Kirche nicht auf sich selbst gestellt, sondern lebt vom Haupt des Leibes, von Christus dem Herrn über alles. — Im dritten Teil wird uns Christus als der Herr über alle Gegensätze und Spannungen vor Augen gestellt. Da in ihm die Fülle der Gottheit wohnt, kann es neben ihm nichts geben, was seine Herrlichkeit beeinträchtigt. Letztlich ist bereits alle Gottwidrigkeit und Feindschaft zwischen Gott und Mensch durch seinen Kreuzestod besiegt. Der Friede Gottes ist durch seine Versöhnungsthat gestiftet. Noch leidet die Menschheit unter Spannungen und Widersprüchen. Aber der Herr über alles ist der Garant eines bereits vollzogenen Friedens. So bleibt der Herr des Kosmos immer persönlicher Herr unseres Einzellebens, weil er jedes einzelne Glied seines Leibes dieses Friedens teilhaftig werden läßt.

Exaudi, Apg. 1, 10—14

Exaudi als der Sonntag nach Himmelfahrt steht noch ganz im Zeichen des erhöhten Christus. Unser Predigttext überschneidet sich mit der Epistel des Himmelfahrtsfestes Apg. 1, 1—11. — Der Blick der Jünger ist nach oben gerichtet. Es ist ein suchender, vielleicht auch ängstlicher Blick. Er sucht eine Gewißheit, die ihm doch in dieser Weise nicht mehr gewährt wird. Die Zeit des Sehens ist vorbei, die Zeit des Glaubens beginnt. Bisher sahen sie den Herrn leiblich, sie hörten das Wort aus seinem Munde, das Tote auferweckte und Dämonen austrieb. Der Glaube der Jünger hatte einen Halt an dem Christus im Fleisch. Jetzt wird der Glaube zum Wagnis werden. Es wird die Zeit kommen, in der man sich erinnern muß, in der man auf Überlieferungen angewiesen ist. Die Trennung von Christus eröffnet zweifelhafte Perspektiven. In welchen Formen diese

real werden sollen, zeigt die Kirchen- und Geistesgeschichte zweier Jahrtausende.

Die Stunde der Trennung läßt keine Trostlosigkeit und kein Gefühl der Verlassenheit aufkommen. Gott gibt denen, die mit seinem Christus verbunden sind und im Bereich der Sünde und des Todes verbleiben müssen, die Verheißung der Parusie. Die Himmelfahrt leitet die eschatologische Wende und damit die eschatologische Situation der Gemeinde ein. Die Endzeit beginnt. Alle Zeit wird Wartezeit, die in gerade Richtung auf den Tag der Parusie zueilt. Die Jünger betreten als erste das Spannungsfeld zwischen 2 Polen. Alles, was fortan geschieht, wird im Hinblick auf die Parusie zu werten sein. Das eschatologische Kraftfeld, auf dem die Kirche entstehen und leben soll, ist von Gott gelegt. Mit den Jüngern stehen wir unter der gleichen Verheißung, in der gleichen Richtung als Wartende, aber allzeit Getröstete. Für uns steht die Zeit nicht still. Es gibt auch keine unnütze oder sinnlose Zeit. Wir sind immer unterwegs und gerufen, die Zeit auszukaufen, in wartender Spannung verantwortlich zu handeln und zu reden.

Lukas lenkt den Blick des Beschauers von dem zum Himmel Gefahrenen auf die Jüngerschar (V. 12—14). Er nennt sie namentlich. In der neuen Situation kommt es auf sie an. Sie werden die Gemeinde bauen. Das Haupt ist im Himmel, aber der Leib seiner Gemeinde bleibt auf Erden. Die Jünger gehen nach Jerusalem, wo sie ihr Werk im Raum der Geographie und Geschichte beginnen sollen. Sie werden nicht als einzige genannt, sondern „samt den Weibern und Maria, der Mutter Jesu und seinen Brüdern“. Hiermit wird das zukünftige Wachstum der Gemeinde angedeutet. Auch Frauen waren Zeugen des Kreuzestodes und der Auferstehung. Die zukünftige Kirche soll auf die Mitwirkung der Frauen nicht verzichten. Neben die Apostel und die Frauen treten die ersten „Neubekehrten“ (vgl. Joh. 7, 5), seine leiblichen Brüder. Maria nimmt keine Sonderstellung ein, sondern befindet sich in der Reihe der Wartenden und Glaubenden. Noch steht das Pfingstereignis erst bevor, darum sind die Jünger für ihr zukünftiges Amt noch nicht zugerüstet. Aber sie sind „stets beieinander einmütig mit Beten und Flehen“. Im Gebetsgottesdienst sind sie einerseits mit Christus, andererseits untereinander verbunden. So deutet das erste Zusammensein der Zurückgebliebenen auf den zukünftigen Gottesdienst der im Namen Jesu versammelten Gemeinde hin. Alles, was für die zukünftige Gemeinde wesentlich ist, zeigt sich bereits keimhaft am Himmelfahrtstage. Aber das eigentliche charismatische Leben kann erst aufbrechen, wenn Pfingsten Ereignis wird. So deutet der Sonntag Exaudi auf das Pfingstfest. Der gesamte Text könnte unter dem Thema zusammengefaßt werden: Die Jüngergemeinde zwischen Himmelfahrt und Pfingsten. Doch könnte diese Formulierung zu allgemein sein. Wer die eschatologische Verheißung schon im Thema akzentuieren will, könnte als Thema wählen: Die Endzeit beginnt. — Zur Entfaltung der Predigt möchte ich 3 Teile vorschlagen. Im ersten wäre auf die neue Situation der Jünger nach der Himmelfahrt ihres Herrn einzugehen, im zweiten auf die tröstliche Zusage Gottes an die auf die Wiederkunft Wartenden, im dritten auf die sich keimhaft bildende Gemeinde.

Pfingstsonntag, Röm. 8,1,5—11

Der Predigttext ist homiletisch schwer zu verarbeiten, weil er einerseits theologisch manche Anforderungen stellt und andererseits die paulinischen Aussagen der Gemeinde gegenüber erst interpretiert werden müssen. Dadurch besteht die Gefahr, aus der Predigt eine Vorlesung werden zu lassen, die vielleicht beim Hörer nicht ankommt. Zudem ist es schwer, den Text nach einem einmaligen Hören vor der Predigt in sich aufzunehmen. Andererseits aber ist es für den Prediger und für die Gemeinde heilsam, solchen Texten nicht auszuweichen, sondern sie zunächst in der Stille theologisch zu verarbeiten und sie dann in der Predigt darzubieten.

Die Gemeinde, die Pfingsten zum Gottesdienst kommt, weiß um die Bedeutung des Tages: Ausgießung des Heiligen Geistes, Begründung der Kirche. Hiervon könnte einleitend ausgegangen werden. Gottes Geist ist Schöpfergeist, der die Gemeinde schafft und wachsen läßt, bis sie im Heute über die Erdteile reicht. Aber

nicht nur die Kirche als Gesamtheit lebt vom Geiste Gottes, sondern auch der einzelne Christ. Der Heilige Geist wirkt als Schöpfergeist am Einzelmenschen und macht ihn zu einer neuen Kreatur. Er verwandelt, schafft eine andere Existenzform und stellt den Christen in eine neue Situation vor Gott. Paulus geht es in unserem Text darum, dem Christen die Gegebenheit und Verpflichtung eines neuen Lebens kraft des Geistes Gottes aufzuzeigen. Zwar bleibt der Christ, auch wenn er „in Christo“ oder „im Geiste“ wandelt, simul justus et peccator. Er bleibt unter der Spannung zwischen Geist und Fleisch. Die eschatologische Vollendung kann er nicht vorwegnehmen. Darum ist die neue Situation einerseits die des Kampfes, andererseits die des Sieges, weil Christus und Geist (nicht platonisch, sondern als Geist Gottes) identisch sind. — Seit Pfingsten steht fordernd über jeder christlichen Existenz das Entweder — Oder, die ständige Mahnung zur Sichtung: Fleisch oder Geist. Aus der wiederholten Gegenüberstellung von Fleisch und Geist ergeben sich die weiteren Entscheidungsfragen. — So lassen sich folgende Gegenüberstellungen aufzeigen:

1. Fleisch oder Geist
2. Verdammnis oder Gnade
3. Feindschaft wider Gott oder Gottes Eigentum
4. Fleischliche Gesinnung oder geistliche Gesinnung
5. Tod oder Leben.

1. Fleisch oder Geist. — Unter Fleisch ist der Mensch mit Leib, Seele und Geist zu verstehen. Fleisch ist nicht gleichzusetzen mit Materie, sondern meint das Wesen des durch Sünde und Tod beherrschten und begrenzten Menschen. Das Fleisch befindet sich im Widerspruch zu Gott, darum ist es Sitz und Werkzeug der Sünde, es stellt sich als Ichsucht, Haß, Neid usw. (vgl. Gal. 5, 19 ff) dar. — Der Geist dagegen ist Gottes Geist (geistlich und geistig ist zweierlei). Geist nimmt Wohnung im Menschen allein durch Christus. Er ist Schöpfergeist, Auferstehungs- und Erneuerungsmacht, die ein gottgemäßes Fühlen, Denken und Wollen ist und ermöglicht. Der Geist sagt ein Nein zum Fleisch, aber ein Ja zum Leib, den er zum geistlichen Leib in der Auferstehung wandeln wird. — In der Gegenüberstellung von Fleisch und Geist liegt kein Dualismus im platonischen Sinne. Die Macht des Fleisches ist durch Christi Kreuzestod, weil sie unter der Macht der Sünde steht, bereits besiegt, auch wenn sie nach wie vor Triumphe feiert. Wo der Mensch zum Maß aller Dinge gemacht wird, offenbart sich auch im Heute das Fleisch. Die Folge ist der Widerspruch gegen Gott. Aber die Siegesmacht des Geistes bietet sich zu allen Zeiten als Rettungsmöglichkeit an,

so daß der Christ in der Verworrenheit der Geister seinen Standpunkt „im Geiste“ einnehmen darf. —

2. Verdammnis oder Gnade. „Also gibt es nun keine Verurteilung für die, die in Christus Jesus sind“, Vers 1 (Übers. Althaus). Der Geist verändert unsere Situation vor Gott. Der Geist offenbart uns nicht allein die Veröhnungstat, den Frieden mit Gott, sondern nimmt selbst die Verdammnis des Sünders durch Gottes Zorn und Strafe von uns. Die Situation der Verdammnis wandelt sich durch den Geist in die Situation der Gnade. Letztlich entscheidet sich unsere menschliche Existenz an unserer Situation vor Gott, denn von ihr hängt unser Glauben, Hoffen, Lieben, Handeln usw. ab. —

3. Feindschaft wider Gott oder Gottes Eigentum (V. 7 + 9). Auch hinter dieser Gegenüberstellung steht der Gegensatz von Fleisch und Geist. Das Fleisch ist nicht passiv, sondern aktiv. Es birgt Willen in sich, der zur Rebellion, zur Feindschaft gegen Gott wird. Das Fleisch ist nicht harmlos, sondern voller satanischer Auflehnung bis hin zum Gotteshaß. Diese Konsequenz muß der Christ sehen, um andererseits die Gnade Gottes zu erkennen, der ihn als Eigentum annimmt, schützt und behält in Zeit und Ewigkeit. —

4. Fleischliche Gesinnung oder geistliche Gesinnung (V. 5 + 6). Beide stehen in einem radikalen Gegensatz und sind unvereinbar. Der Geist schafft für die Lebenspraxis eine neue Gesinnung (vgl. Phil. 2,5). Aus ihr stammt alles diakonische Denken und Handeln. Merkmale sind Leben und Friede. — 5. Tod oder Leben. Was unter 4. mit dem Wort Gesinnung angedeutet wurde, erledigt sich nicht mit dem Hinweis auf eine ethische Praxis, wenn diese auch mitgemeint ist. Die geistliche Gesinnung ist entscheidend für Inhalt und Ziel unseres Lebens, für Zeit und Ewigkeit (V. 6). Es geht um Tod oder Leben innerhalb unserer irdischen Existenz gemäß dem Urteil Gottes. Aber um noch mehr, nämlich um Überwindung des Todes, um Auferstehung und ewiges Leben. Der Geist wirkt die Auferweckung und schafft den neuen Leib des Menschen. Mit dieser Andeutung weist der Apostel auf die Verbindung von Geist und Leib auch in der Auferstehung hin.

Der Predigttext ist außerordentlich reich an Einzelgedanken. Wenn die unter den 5 Punkten aufgeführte Gliederung als zu weitgehend empfunden werden sollte, so könnte sie auch unter drei Gesichtspunkten vereinfacht werden. 1. Der Geist schafft eine neue Situation vor Gott. 2. Er schenkt eine neue Lebensmöglichkeit. 3. Er befreit von der Macht des zeitlichen und ewigen Todes. Gerhard Schmitt

Verzeichnis

der im 1. Vierteljahr 1958 in die Landeskirchenbücherei eingereichten Bücher

Carossa, Hans	Geschichte einer Jugend, Roman Insel-V. Berlin 1957 — 593 S.
Schurek, Paul	Begegnungen mit Barlach. Ein Erlebnisbericht EVA — Berlin 1957 — 199
Mahrenholz, Christhard	Handbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch A. Bd. I, 1 und B. Bd. II, 1 Leberecht Hühnchen Petermänken - Schwerin 1957 223 S.
Seidel, Heinrich	Das Werk des Christus in uns und durch uns Der 2. Korintherbrief Kap. 1-5 EVA — Berlin 1957 — 151 S.
Elert, Werner	Der Ausgang der Altkirchlichen Christologie Luther Verlagshaus — Berlin 1957 — 361 S.
Brunstädt, Friedrich	Gesammelte Aufsätze und kleinere Schriften Luther Verlagshaus — Berlin 1957 — 421 S.
Schöne, Wolfgang	Das Gottesbild im Abendland Reihe: Glaube u. Forschung 15 Eckart — Berlin 1957 — 175 S.

Kätzel, Heinrich	Musikpflege und Musikerziehung im Reformationsjahrhundert EVA — Berlin 1957 — 146 S.
Giese, Gerhard	Erziehung und Bildung in der unmündigen Welt Vandenhoeck & Ruprecht — Göttingen 1957 — 196 S.
Seidel, Heinrich	Reinhard Flemmings Abenteuer zu Wasser und zu Lande Petermänken — Schwerin 1957 315 S.
Liebe, Paul	Holbeins Bilder des Todes EVA — Berlin 1957 — 83 S.
Wittber, Margarete	Die selige Else in Zunschwitz EVA — Berlin 1957 — 287 S.
—	Die Einheit der Kirche / Referate u. Vorträge, vorgelegt auf den Sitzungen der theol. Kommission des Lutherischen Weltbundes Luther Verlagshaus — Berlin 1957 — 146 S.
—	Die lutherischen Kirchen in der Welt Luther Verlagshaus — Berlin 1957 — 229 S.
Baltzer, Hans	Das Leben erzählt / Ein Vortragsbuch EVA — Berlin 1957 — 276 S.

- Böhmel, Hedwig *Soviel der Himmel höher ist / Roman*
EVA — Berlin 1957 — 248 S.
- Hrsg. Burger, Helmuth *Wir rühmen seinen Namen / Geistliche Lyrik aus vier Jahrhunderten*
EVA — Berlin 1957 — 259 S.
- Denkhaus, Lotte *Mitte aller Zeit / Geistliche Gedichte*
EVA — Berlin — 67 S.
- Eichrodt, Walter *Theologie d. Alten Testaments Teil I Gott und Volk*
EVA — Berlin 1957 — 362 S.
- Eismann, Georg *David Köhler / Ein protestant. Komponist des 16. Jahrh.*
EVA — Berlin 1956 — 128 S.
- Grundmann, Walter *Die Geschichte Jesu Christi*
EVA — Berlin 1957 — 421 S.
- Menn, Wilhelm *Ökumenischer Katechismus*
EVA — Berlin 1957 — 87 S.
- Oepke, Albrecht *Der Brief des Paulus an die Galater*
Reihe: Theol. Handkommentar zum NT IX, 2. verbess. Aufl.
EVA — Berlin 1957 — 176 S.
- Prater, Georg *Der evangelische Weg zur Erneuerung der Privatbeichte*
EVA — Berlin 1957 — 65 S.
- Hrsg. Richter, Liselotte *Existenz im Glauben / Aus Dokumenten, Briefen und Tagebüchern Sören Kierkegaards*
EVA — Berlin 1956 — 271 S.
- übersetzt von
Robscheit, Helmuth *Der Knecht Gottes
Luthers Auslegung zu Jesaja 53*
EVA — Berlin 1957 — 73 S.
- Kehnscherper, Günther *Michael / Geist und Gestalt*
EVA — Berlin 1957 — 75 S.
- Scharfe, Siegfried *Das Jahr des Herrn / Bilder und Gedichte*
EVA — Berlin 1956 — 200 S.
- Wendland, Winfried *Kirchenbau in dieser Zeit*
EVA — Berlin 1957 — 44 S. u. 130 Abbildungen
- Beintker, Horst *Die Christenheit und das Recht bei Adolf Schlatter*
EVA — Berlin 1957 — 236 S.
- Kiesow, Ernst-Rüdiger *Dialektisches Denken und Reden in der Predigt / Reihe der theolog. Arbeiten Bd. V*
EVA — Berlin 1957 — 200 S.
- Rogge, Joachim *Der Beitrag des Predigers Jakob Strauß zur früheren Reformationsgeschichte*
Reihe d. theol. Arbeiten Bd. VI
EVA — Berlin 1957 — 196 S.
- Sizoo, Alexander *Die antike Welt und das Neue Testament*
Lettner — Berlin 1955 — 274
Fr. Bah-Verl. — Konstanz 1955
212 S.
- Wolf, Otto *Mahatma und Christus*
Lettner — Berlin 1955 — 274
- Althaus, Paul *Solange es heute heißt / Aufsätze — Festgabe für Rudolf Hermann*
EVA — Berlin 1957 — 304 S.
- Rouse, Ruth, und
Neill, Stephen Charles *Geschichte der Oekumenischen Bewegung 1517—1958 1. Teil*
Vandenhoeck & Ruprecht — Göttingen 1957 — 304 S.
- Weizsäcker, Gertrud *Schütz, Heinrich / Lobgesang eines Lebens*
Calver Verl. — Stuttgart 1952
79 S.
- Feine, Paul *Theologie des Neuen Testaments 2 / III Lehre des Paulus*
brosch. 308 S.
- Förster, Hans *Der weiße Weg / Forscher erobern die Arktis*
Brockhaus - Leipzig 1957 - 406
- Miethe, Käthe *Bark Magdalene / Ein Fischländer Heimatroman*
Hinstorf - Rostock 1958 - 255 S.
- Meyer, Conr. Ferdinand *Firnelicht / Auswahl aus seinen Werken*
Union — Berlin 1957 — 234 S.
- Woderich, Adolf *Der Geiger von Mölln*
Petermänken — Schwerin 1957
192 S.
- v. Hammerstein,
Franz u. Verena *Verantwortliche Gemeinden in Amerika*
Lettner - Berlin 1957 - 165 S.
- Storck, Hans *Die Zeit drängt / Die ev. Kirche stellt sich den Fragen der Industriegesellschaft*
Käte Vogt - Berlin 1957 - 165 S.
- Metzger, Manfred *Die Amtshandlungen d. Kirche als Verkündigung, Ordnung u. Seelsorge / Bd. I Die Begründung*
Kaiser Verl. — München 1957
273 S.
- Westermann, Claus *Tausend Jahre und ein Tag / Unsere Zeit im Alten Testament*
Kreuz Verg. - Stuttgart - 275 S.
- von Rad, Gerhard *Theologie d. Alten Testaments Bd. I Die geschichtlichen Überlieferungen Israels*
Laiser Verl. — München 1957
472 S.
- Schieder, Julius *Unsere Predigt / Grundsätzliches, Kritisches, Praktisches*
Kaiser Verl. — München 1957
120 S.
- Stauffer, Ethelbert *Jerusalem und Rom im Zeitalter Jesu Christi*
Francke Verl. — Bern 1957
164 S.
- *Jesus, Gestalt und Geschichte*
Francke Verl. — Bern 1957
172 S.
- Fick, Ulrich, und
Zink, Jörg *Theologie studieren?*
Furchen Verl. - Hamburg 1956
78 S.